

H. Jürgens

Meines Vaters Pferde

I. Teil



CURD JÜRGENS
deutsches
filminstitut
filmmuseum

Carltonfilm, München, Sonnenstraße 3

Erster Teil

M E I N E S V A T E R S P F E R D E

=====

nach dem gleichnamigen Roman von Clemens L a a r
für den Film geschrieben von Horst B u d j u h n

Regie: Gerhard Lamprecht

Eine Günther Stapenhorst Produktion der Carlton Film

Alle Rechte an diesem Drehbuch gehören:

CARLTON FILM GmbH, München 15, Sonnenstrasse 3

x x x

Die Menschen des Films

Vorspiel

Professor Gunthermann, Chefarzt einer Klinik für Kriegsverletzte

Oberschwester Bertha

Dr. Wehrle, Oberarzt

cand. med. Brachvogel, Hospitant

Ein junges Mädchen

Jürgen Godeysen, ehem. Oberleutnant der Panzertruppe

Das Vorspiel beginnt um die Mittagsstunde eines Septembertages 1950 irgendwo in Deutschland und endet in der Morgenfrühe des nächsten Tages.

Zur Charakteristik:

Gunthermann:

schwere, breitschultrige Statur, ein bartloses, fleischiges Gesicht mit tiefen Kerben zwischen Nasenwurzel und Mundwinkeln. Die kurzsichtigen Augen sind durch dicke Brillengläser verschärft. Auf den ersten Blick wirkt er wie ein Metzger, aber die Feinfühligkeit eines starken und grossen Menschen ist hinter diesem Ausseren versteckt.

Das junge Mädchen:

war bei Ausbruch des Krieges etwa 16 Jahre alt. Der Krieg und seine Folgen haben ihr Gesicht geprägt, so daß sie älter und reifer erscheint, als sie ist. Wenn Gunthermann sie mit 'junge Frau' anredet, so trifft es genau auf das zu, was ihr Antlitz verrät. Aber der Traum einer verschütteten Jugend steht noch darin, wenn auch beschattet von der nüchternen Härte der Zeit.

Jürgen Godeysen

gehört der gleichen Generation an. Auch er scheint älter, und in seinen Augen liegt die kalte Abwehr dieser Generation, die man um ihren Glauben betrogen hat. (Er wird von dem gleichen Darsteller gespielt, der seinen Vater in den drei Geschichten des Films verkörpert.)

Oberschwester Bertha:

eine verblühte, aber energische Person. Sie folgt Gunthermann wie sein Schatten und ist der beschwichtigende Kontrapunkt zu seiner Skurrilität.

Dr. Wehrle:

Gunthermanns engster Mitarbeiter. Er ist etwa Mitte vierzig, ein idealer aber unauffälliger Teamkamerad.

Brachvogel:

Ein getreues Abbild jener Akademikergeneration, die man allzu früh aus dem Hörsaal an die Front verschickt hat.

1. Geschichte
- - - - -

Michel Godeysen, Fähnrich bei den 2. Garde-Ulanen

Karl-Heinz von Rost, Leutnant in dem gleichen Regiment

Lena Franzkowiak, Tochter eines Militärkantinenpächters

Wachtmeister Pauschke, Oberfuttermeister

Der Kommandeur der 2. Garde-Ulanen

von Queiss, Oberleutnant

Graf Lehdorff, Rittmeister

Berkenthin, Leutnant

von Trotha, Regimentsadjutant

Seine Excellenz, der Kommandierende General des Gardekorps

Sir John Fitzpatrick St. Ives, irischer Offizier

und

Bayard, ein Armeepferd

Veterinär - Bäckerjunge - Schutzmann - Dampfwagenführer -
Ordonnanz im Offiziers-Kasino - Berliner Bürger - Kontroll-
Offiziere und Ordonnanzen beim Distanzritt.

Der Schauplatz ist B e r l i n im Frühjahr 1897

Zur Charakteristik:

Michel Godeysen:

mittelgross, dunkel, sportlich, durchaus kein 'schöner Mann', aber in seinem ganzen Wesen von einer gewinnenden Freimütigkeit, die der Uniform nicht bedürfte, um auch so auf Frauen zu wirken. Sein Positivstes lässt sich nur negativ ausdrücken: Er ist kein Held. Er besitzt jedoch alle Anlagen, ein Mann zu werden.

Rost:

Tradition und Kastengeist haben seine Züge geformt, genau aus dem Material, aus dem Staatssekretäre à la Meissner hervorgehen. Denn er hat die Fähigkeit, jedem Herrn zu dienen. Gerade das macht ihn gefährlich und nicht etwa zu einer Karikatur. Er ist der Typus jenes Deutschen, der sich am lautesten als solcher preist und es am wenigsten ist.

Lena:

blond und blauäugig, mundfertig und unsentimental, das Berliner 'Meechen' schlechthin. Sie ist weder Göre noch Dame, aber von beidem etwas und im ganzen das unvergleichliche Produkt einer Stadt, die 'Schick' und 'Charme' sagen darf, ohne vulgär zu sein.

Pauschke:

- ihr trotz des Jahresunterschiedes männliches Gegenstück, ein grauhaariger, gedrungener Mann mit Reiterbeinen und Reiterbart. Das Exerzierreglement ist für ihn kein Gebetbuch, und eine braune oder schwarze Uniform wäre 30 Jahre später für ihn bestimmt 'nich in Frage gekommen'.

Queiss:

ein schlanker, sportlich durchtrainierter Offizier, in dessen klugen Augen immer eine leise Nachdenklichkeit liegt. Er hätte wahrscheinlich 30 Jahre später in der Bendlerstrasse gesessen und noch etwas später seine Skepsis am Endsieg mit dem Leben bezahlt. Aber er hätte gewusst, wofür er stirbt. Hinter seiner äusseren Kühle schwelt noch der alte preussische Rebellengeist, ohne sich jemals mit seinem nihilistischen Widerpart, dem Kadavergehorsam, gemein zu machen.

Der Kommandeur:

ein älterer Mann mit Bürstenschnitt, jeder Zoll bis zu dem Kneifer ein korrekter Oberlehrer.

Berkenthin.

ein kleiner, rundlicher, rosiger Epikuräer.

2. Geschichte

Michel Godeysen

John Fitzpatrick St. Ives, Baronet of Eryllgobragh

Nicoline, seine Frau

O'Bannion, Butler

Tomas, sein Sohn

Father Quentin

Viscount of Crailsham

Oliver, alter Stallmeister

und

Avourneen, eine Schimmelstute

Groom - Stallburschen - Teilnehmer am Geländeritt von Crailsham

Der Schauplatz ist der Landsitz Eryllgobragh und seine Umgebung im Süden Irlands.

Zeit: Nachsommer und Frühherbst 1902

Zur Charakteristik:

John Fitzpatrick

stammt von altirischen Feudalherren ab. Dieser leicht zur Masslosigkeit neigende Zug seines Wesens wird jedoch bewacht und gebändigt durch einen scharfen Verstand, der schon ganz im beginnenden 20. Jahrhundert wurzelt und sich des Spottes zugleich als Waffe gegen sich selbst bedient. Die schroffen Übergänge seines Charakters prägen sich auch in seiner ganzen Erscheinung aus: eine wuchtige Statur, aber ein hageres, fahles Gesicht - ein weich geschwungener Mund, aber ein offenes kraftsprühendes Lachen. Das Merkwürdigste an ihm sind seine Augen, hell und strahlend, und dann wieder von einer unbestimmbaren, beunruhigenden Trauer verschattet. Daß er Kultur besitzt, dafür zeugt seine Frau.

Nicoline:

- schlank, klein, zierlich, rotblondes Haar und irisierende Augen, dabei von der gesunden Vitalität einer Landfrau und Reiterin. Metaphorisch müsste man sagen: Frische Erde, junges Heu und ein wenig Paris.
(Die Darstellerin der Nicoline ist auf keinen Fall mit der des jungen Mädchens in der Rahmenhandlung identisch, da es sich um zwei völlig andersartige Frauentypen handelt, bei denen jede physiognomische Ähnlichkeit irreführend wäre.)

Father Quentin

erinnert in seinem Auftreten und Habitus manchmal an einen heidnischen Druidenpriester, der bei aller Bizarrheit jedoch Humor besitzt.

O'Bannion

vereinigt in seiner rundlichen Behäbigkeit die Jovialität eines Posaunenengels mit der Repräsentation eines Majordomus. Und doch steht hinter seinem Gesicht eine Persönlichkeit, deren ganzen Umfang man nicht auf den ersten Blick erkennt.

Tomas O'Bannion:

- ein blutjunger Kerl mit fanatisch glühenden Augen.

Zum Dialog:

Das in Irland gesprochene Englisch hat das Timbre eines etwas weicheren Oxford-Englisch. Die wenigen (aus Gründen des Milieukolorits und auch der Charakterisierung) eingefügten gälischen Sätze bedürfen noch der sprachkundigen Übertragung.

Die musikalischen Themen,

die im Drehbuch ausdrücklich erwähnt sind, sollen keineswegs eine Festlegung, sondern nur eine Wegleitung für den Komponisten sein. Jedoch ist wesentlich, daß der jeweilige Zeitstil und die Atmosphäre möglichst authentisch gewahrt bleiben. Für das gälische Lied sollte daher unbedingt ein Originalmotiv verwendet werden, wie überhaupt jeder "Modernismus" falsch und störend wäre.